

Lieber Freund

Ich komme nochmals auf die Wichtigkeit der unirenen Politik der Monarchie für den geplanten Bund zurück. Der Bund würde eine ungeheure Stärkung der Monarchie bedeuten. Das Reich wird dazu nur die Hand bieten können, wenn es nicht ist, da es durch nicht eine Macht zu schaffen, die sich vollständig gegen es selbst kehrt. Dies wäre aber dem Reichsangehörigen, wenn es, wie ich hoffe

gelingt, Russland mindestens  
auf ein Jahrhundert unpassend  
zu machen zu begründen in Europa.  
Verschiedene Einflüsse könnten das  
Zusammenwirken: der alte Thron  
der Dynastie, an erster Stelle zu stehen,  
der nationale Haas der Tschechen,  
Slowenen u. s. v., der Haas der Demo-  
kraten gegen das mächtige Kaiser-  
thum, die nationale deutsche Königtum,  
die Machtbestrebungen des Papstthums,  
das Treiben der Polen nach einem  
Grosspolen bis an die Ostsee, die  
Grossmännlichkeit der Magyaren, endlich  
das natürliche Treiben jedes Völkchens



Organismus nach Ausdehnung seiner  
Macht.

Merkt man sich daher zu unserer  
Sicherheit jede Begründung der  
Vorkemmt der Zentralmächte  
in den allen Bundesländern, <sup>ist</sup>  
~~Schranke~~ Aufgabe der magyarischen  
Kriegspolitik gegenüber den  
übrigen Nationen Ungarns, Be-  
kämpfung aller auf Parlaments-  
kennhaft gerichteten Bestrebungen,  
Verhinderung der Entstehung eines  
Königreichs Polen als unter der Regide  
der Dynastie.

Wenn auch der enge Band zwischen  
den Zentralmächten des nächstliegenden  
und unter den gemachten Voraussetzungen

noch für das Reich sehr wäre, so  
gäbe es für das Reich auch noch  
andere Möglichkeiten handelspolitischer  
Entwicklung nach dem Osten hin, mit  
Umgehung Oesterreich-Ungarns. z. B.  
über Italien, wenn dieses seine  
jetzige Regierung verdientermaßen  
davon abgesehen haben wird, oder  
über ein mit deutscher Oberleitung  
Führendes Gölce und von Bessarabien  
vergränzt Rumänien mit gleich-  
zeitiger Pflege freundschaftlicher  
Beziehungen zu Bulgarien und  
Serbien mit Verzicht zu deren Ver-  
stärkung auf der Basis des Aufstehens  
von Mazedonien gegen Albanien.

Galizien unter einem deutschen Fürsten  
 Hause (J. Leopold, d. Großen Kaiserhaus)  
 mit enger handelspolitischer und militä-  
 rischer Anghörigkeit an das Reich  
 scheint mir das Träglichste zu sein.

Der wirtschaftliche Zusammenschluss scheint  
 mir die größten Schwierigkeiten der  
 Durchführung zu bieten. Für unseren  
 Handel ist unsere Industrie in die  
 Türkei (Oderasien) viel wichtiger  
 als die Monarchie, während ich hoffe  
 dass wir die Antarktis bezügelnd  
 der Versorgung mit Lebensmitteln  
 noch auf einem viel geraderen Wege  
 zu erreichen <sup>sichern</sup> suchen werden als durch  
 ein Zoll- u. Handelsbündnis mit

Ungarn und den Balkanländern;  
auch Twerb von ausgedehnten Feldungs-  
land. Jedenfalls werden die  
Zwischenstellungen auf Jahrzehnte  
hinans gerade für die Monarchie  
menschenlich sein.  
Jedenfalls erfüllt es mich mit großer  
Freude, dass dieser Krieg mein altes  
Vaterland <sup>Deutschland</sup> von der <sup>Stor</sup>Storrigkeit seiner  
inneren politischen Zustände befreien  
und seine reichen Kräfte zu Frucht-  
bringender Kulturarbeit völlig  
frei machen wird. In solcher Not  
mus das Normale & Krankhafte heilen  
und segnen, sollte man meinen!

Was kann aus Hertefelds Reich's eigener  
Kraft werden, wenn Deutsche und  
Engländer sich friedlich vertragen!  
und eine Regierung eintritt, die  
den grossen staatlichen Zielen mit Kraft  
verfolgt! Die Konstitution beider  
Völker ist kongruent, nur das  
Nutzen hat sie krank gemacht.

Herzlichen Dank für deine Teilnahme  
an meiner Familie. Otto, dem eine  
so hohe militärische Auszeichnung  
zuteil geworden ist, hat neuerdings  
einen grossen Erfolg als vortrefflicher  
Schütze errungen, indem er vor  
einigen Tagen ein große Hauptquartier  
in einer lebendigen Stellung für Gelände

aufzukommen berufen worden ist.  
 Weniger Glück hat mein Wolf, der  
 an mehreren Stellen seiner Gärten über-  
 tritt. Er hat sich vor etwa 6 Wochen  
 auf dem Siroler Kriegsschauplatz  
 eine Fußverletzung zugezogen,  
 die zwar schon nahezu ausgeheilt  
 ist, ihm aber voraussichtlich zu  
 längerem Garnisonsdienst,  
 Rekruten abrichten u. dergl. ver-  
 urteilt. Meine Söhne dienen  
 dem Kaiserlande mit weniger Glück  
 seit Kriegsbeginn als Kranken-  
 pfleger in neu.

Mit herzlichen Grüßen  
 Mein Onkel

Briefe sind an  
 Heinrich & Philippovich